

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kleine Welt

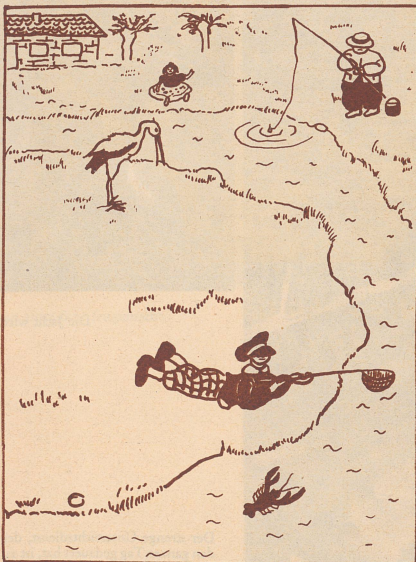


## Giraffen auf Reisen

Manchmal kann man in den Bahnhöfen, auf jenen Wagen, wo das Gepäck zum Verladen in die Eisenbahn bereitsteht, Kisten sehen, die Löcher oder breite Schlitze haben, auf denen ein Schild angebracht ist. Auf diesem Schild ist zu lesen, daß lebende Tiere in dieser Kiste seien. Wenn man neugierig durch die Löcher in diese Verschlüsse guckt, dann sieht man vielleicht einen jungen Hund oder eine wertvolle Katze, oft auch Kanarienvögel oder andere Singvögel. Diese Tiere machen eine Reise, oft durch die ganze Schweiz, manchmal kommen sie aus dem Ausland. Meistens haben sie recht verängstigte Augen, denn sie wissen nicht, was mit ihnen geschieht. Sie fürchten sich in ihrer dunklen, engen Behausung. Tiere auf Reisen tun einem immer ein bißchen leid. Kürzlich wurden im Zürcher Bahnhof auch Kisten ausgeladen, auf denen zu lesen war: «Vorsicht, lebende Tiere.» Die Kisten wurden aber nicht mit dem andern Gepäck auf die kleinen Wagen verladen, sondern es mußten extra große Lastautos bereitgestellt werden; denn die lebenden Tiere waren keine «Appenzellerbleßli» oder Siamkatzen, sondern richtige, lebende junge Giraffen, die aus Ostafrika kamen und den langen Weg über das Rote Meer und den Suez-Kanal nach Marseille und von dort nach Genf und Zürich in speziell gebauten Eisenbahnwagen zurückgelegt hatten. Es war natürlich keine bequeme Reise. Giraffen springen gerne, sie haben ja wunderschöne, lange Beine, und nun waren sie fast einen ganzen Monat in einem recht engen Kistenverschlag. Nicht ganz eingesperrt zum Glück, der Kopf und ein Teil des Halses schauten über den Kistenrand. So hatten die Giraffen auf ihrer langen Reise wenigstens eine recht schöne Aussicht. Sie haben alle die Strapazen, die eine Fahrt von Aruscha in Ostafrika nach Zürich mit sich bringt, gut überstanden und sind nun im Zürcher Zoo ausgeladen worden. Zuerst haben sie sich gar nicht recht zu bewegen getraut — die Freiheit schien ihnen nicht ganz geheuer. Noch sind sie nicht im Besitze des zoologischen Gartens. Wenn man so sagen will, sind sie eigentlich im Zürcher Zoo nur in Pension. Ein Tierhändler aus Ostafrika hat sie nach Zürich geschickt. Es kann sein, daß ein anderer Zoo sie kauft, oder vielleicht werden sie dem Zoo zum Geschenk gemacht.

Aufnahmen Jakob Schärer

### Der Krebs in Gefahr



Wie kommt es, daß der Krebs trotz aller Gefahren, die ihm drohen, wohlbehalten heimgelangt?  
(Weil er rückwärts geht.)



Am Zürcher Bahnhof werden sie auf große Lastautos verladen. Nocheinmal kurze Wegstrecke und endlich — endlich — nach langen Wochen haben sie wieder festen Boden unter den Füßen.



Den Giraffen ist es nicht ganz geheuer. Aengstlich strecken sie die Hälse aus ihren Verschlägen.